

Da entdeckt selbst der Hafen-Direktor unbekannte stille Winkel

Erneut ausgebuchte Rundfahrt der Freunde historischer Eisenbahnen mit einem alten Schienenbus durch fast vergessenes Areal

Von unserem Redaktionsmitglied Martin Tangl

Von dieser Seite hat selbst Direktor Roland Hörner seinen Hafen noch nicht gesehen. Zum zweiten Mal hat der Verein "Historische Eisenbahn" mit einem alten Triebwagen eine Rundfahrt auf alten Industriegleisen organisiert - und da staunt selbst der Chef der Hafengesellschaft über die stillen Winkel, die Lokführer Markus Weber ansteuert. "Ja, hier fährt tatsächlich nur sehr selten ein Zug", berichtet Albert Gieseler, der Fachmann aus dem Landesmuseum für Technik und Arbeit (LTA), den 90 Fahrgästen im bis auf den letzten Platz besetzten Schienenbus.

Normalerweise stehen auf Gleis 2 im Hauptbahnhof die schnellen ICE-Züge. Doch diesmal wundern sich die Reisenden über ein historisches Schienenfahrzeug, das hier plötzlich zur Sonderfahrt heranrollt. 1958 in der Schwäbischen Maschinenfabrik in Esslingen gebaut, war das Gefährt bis 1998 für die Südwestdeutsche Eisenbahngesellschaft (SWEG) auf der Strecke Meckesheim-Aglasterhausen unterwegs. Als es dann aus dem Nahverkehr ausrangiert wurde, sicherte sich die Eisenbahn Servicegesellschaft in Bietigheim-Bissingen den ganz besonderen Triebwagen. Jetzt setzt die Gesellschaft ihn neben ihren acht Loks im Bauzugverkehr quasi als "Hobby" für spezielle Einsätze in Bewegung - vorwiegend im Rheintal, wie Markus Weber erläutert.

Doch solche Strecken wie in Mannheim nimmt der Lok- und Geschäftsführer nur selten unter die Räder - immer wieder musst er anhalten, aussteigen und Moos, Gras und Erde aus den Gleisrillen kratzen. Durch die Hinterhöfe kleiner und mittlerer Betriebe und Fabriken geht es über den Preußen-Kai am Kaiser-Wilhelm-Hafen. "Hier war ich noch nie", gibt ML-Stadtrat Rolf Dieter mit staunendem Blick auf das fast vergessene Areal zu. Die Mannheimer Bettfedernfabrik, eine Reis-Schälmaschine, das Salzkontor Kurpfalz, die Firma Hutchinson - Albert Gieseler weiß viel über Geschichte und kennt so manche Anekdote zu den Unternehmen an der Strecke.

Autowracks im Kofferformat sind bei Thyssen Sonnenberg Recycling zu besichtigen. "So siehts aus, wenn wir mal Hand an die Wagen legen", schmunzelt Rudi Wirth auf einem Rundgang übers Betriebsgelände mit Blick auf die Schrottpresse. Die Reisenden zücken wie wild ihre Fotoapparate. Besonders ein Berg alter Waggon-Radreifen fasziniert die Truppe. "Wenn keine Vereine die historischen Fahrzeuge erhalten, landen sie am Ende hier bei uns", bedauert Wirth.

Langsam zuckelt der historische Schienenbus über die Duffené-Brücke und der Lotse, der die Reisegesellschaft auf den Gleisen durch den Hafen leitet, erzählt, dass der Hubmechanismus des markanten Bauwerks leider schon seit 1998 kaputt ist. Da schüttelt der SPD-Bundestagsabgeordneter Lothar Mark, der mit Familie mit auf die Hafentour im Schienenbus gegangen ist, den Kopf über die Qualitäten aktueller deutscher Ingenieurskunst. Hatte doch

die Vorgängerin - gebaut 1902-1903 und nach dem Präsidenten der Handwerkskammer Philipp Diffené benannt - bis 1985 gehalten und sich in dieser Zeit rund 15 000 Mal gedreht, um Schiffe in den Industriehafen zu lassen. Erst dann war die kombinierte Straßen und Eisenbahnbrücke ausgeleiert und musste durch einen Neubau ersetzt werden. Die moderne Konstruktion hielt von 1990 bis 1998.

Nächster Halt: Der Mühlenstandort am Industriehafen mit den Pfälzischen Mühlenwerken. 1889 in Schifferstadt gegründet entstand in Mannheim 1906/07 am Wasser der Hauptbetrieb. Hinter der historischen Fassade verbirgt sich heute ein hochmodernes Unternehmen, das mit 57 Mitarbeitern auskommt. Zum Vergleich: 1928 waren es 216 Beschäftigte.

Die Lebensmittelindustrie hat noch immer ein starkes Standbein auf der Friesenheimer Insel, wenn auch einige Traditionsbetriebe verschwunden sind. So erfahren die Zeitreisenden im Zug Details zur Nudelfabrik Birkel. 1874 von Balthasar Stephan Birkel im schwäbischen Schorndorf gegründet produziert das Mannheimer Werk heute mit über 200 Mitarbeitern 400 Tonnen Teigwaren, 100 000 Becher Minuto-Eintöpfe und 75 000 Fertiggerichte pro Tag. Seit 1990 gehört das Unternehmen zur französischen Danone-Gruppe, 2000 hat sich der Konzern auch das Weinheimer "Drei-Glocken-Werk" einverleibt.

Langsam ruckelt der Triebwagen an weiteren Firmen mit bekannten Namen wie Rhenania, Fuchs Petrolub, das Röhrenlager Mannheim oder dem Heizkraftwerk der MVV Energie AG mit dem neuen Biomasse-Ofen vorbei. Und überall geballte Information von Albert Gieseler über Mannheims turbulente Industriegeschichte einst und jetzt.

Weitere Informationen

Die nächste Hafensrundfahrt mit dem Schienenbus Ende Oktober ist bereits ausgebucht. Im kommenden Jahr plant der Verein jedoch weitere Touren auf der Schiene. Infos bei Albert Gieseler im LTA Tel: 0621/83 55 922 (11 bis 17 Uhr).

Mannheimer Morgen
14. Oktober 2003